

Unser Tipp...

... ist das Konzert der Ilmenauer Ilmenauer A-capella-Gruppe **Sidelity am Samstag, 23. Januar um 20 Uhr im Ilmenauer Parkcafé.** Die studentischen Sänger haben unter anderem das Lied vom Dönermädchen, die Geschichte der armen Fee mit dem ungünstigen Job oder der Urlaubspeinlichkeit im Gepäck. Auch Schlager wie die spezielle Rennsteiglied-Version oder das Ampel-Lied kommen zu Gehör. Seit über einem Jahr sind sie nicht mehr in Ilmenau aufgetreten, sondern in München, Recklinghausen, Berlin und Erfurt. ■ **Karten (7/5 Euro): im City-Copy-Shop, Uni-Copy-Shop und www.Sidelity.de.**



Sidelity singen im Parkcafé Ilmenau.

VORSCHAU

In dieser Rubrik finden Sie die wichtigsten Kultur-Termine der nächsten Tage. Was heute und morgen los ist, lesen Sie auf unserer zweiten Lokalseite.

THEATER

Erfurt – Freitag, 22. Januar, 19.30 Uhr, Großes Haus: My Fair Lady

■ **Karten: 0361/22330**

Meiningen – Freitag, 22. Januar, 19.30 Uhr, Großes Haus: Wilhelm Tell (nach F. Schiller)

■ **Karten: 03693/45 12 22**

Erfurt – Samstag, 23. Januar, 19.30 Uhr, Großes Haus: Othello darf nicht plätzen (Schauspiel-Gastspiel Ken Ludwig)

Meiningen – Samstag, 23. Januar, 19.30 Uhr, Großes Haus: Romeo und Julia (Ballett von Sergej Prokofjew, Landestheater Eisenach)

Rudolstadt – Samstag, 23. Januar, 20 Uhr, Schminkkasten: Adam Schaf hat Angst (Musical von Georg Kreisler)

KONZERT

Ilmenau – Freitag, 22. Januar, 21 Uhr, Café Bohne: Double Vision (Rory Gallagher Tribute)

Bad Blankenburg – Donnerstag, 21. Januar, 20 Uhr, Stadthalle: „Jacko – Michael Jackson Tribute-Show“

Ilmenau – Samstag, 23. Januar, 21 Uhr, Café Bohne: The Incredible Smi& His Sick Sausages (50er/60er-Rock)

Erfurt – Freitag, 22. Januar (auch Samstag, 23. Januar), 22 Uhr, Museumskeller: The Doors Of Perception (Doors-Tribute)

Arnstadt – Sonntag, 24. Januar, 19.30 Uhr, Theater: Ostocklegenden (Maximilian Wilhelm & Band)

■ **Karten: 03628/61 86 33**

SONSTIGES

Rudolstadt – Heute, 20. Januar, 19 Uhr, Gymnasium Fridericianum: „Lyrik gegen das Vergessen“ – Gedichte aus Konzentrationen (gelesen von Schauspieler Ursula Illert, Cello-Musik von Anka Hirsch)

■ **Anmeldung: 0361/598020**

Ilmenau – Donnerstag, 21. Januar, 14 Uhr, Alte Förserei: Ausstellungseröffnung der Thüringer Arbeitslosen-Initiative, „Kinderzeichnungen“, Malen gegen Kinderarmut“

Arnstadt – Donnerstag, 21. Januar, 19.30 Uhr, Theater: Buchvorstellung Friedrich Schorlemmer: „Wohl dem, der Heimat hat“

■ **Karten: 0 36 28 / 61 86 33**

Masserberg – Freitag, 22. Januar, 19.30 Uhr, Hotel Rennsteig: Ausstellungseröffnung mit Bildern von Kiki Rose (Kerstin Pilipp aus Coburg)

Holzhausen – Freitag, 22. Januar, 19 Uhr, Otto-Knöpfer-Haus: Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Reyer: „Kindergärtnerinnen – die mutigen Frauen aus der Anfangszeit des Kindergartens“

Ilmenau – Sonntag, 24. Januar, 16.30 Uhr, bc-Club: „Was liest du?“ Lesebühne für junge Autoren

„Wir brauchen dringend einen Vater“

Casting | Das Impressions-Filmteam der Uni Ilmenau sucht noch immer Darsteller für den neuen Bergfestfilm.

Von Uwe Appelfeller

Ilmenau – Ein junger Mann kommt in den Mehrzweckraum der Mensa an der Ilmenauer Universität. Er wird gleich vorgefragt für die Rolle des Max oder des Florian – beides Hauptrollen im neuen Bergfestfilm, einer Tradition, die unter den Studenten der Uni seit Jahren weiterlebt.

An einem langen Tisch sitzen dem jungen Mann vier Studenten gegenüber. Sie gehören zum Filmteam, wollen sehen, was er schauspielerisch drauf hat und geben Anweisungen: „Bist du nervös? Nein? Gut. Also, du bist ein autoritärer Cliquen-Anführer, kriegst Drogen angeboten und lehnt sie radikal ab.“ Lilli Sommer vom Casting-Team spielt mit. Sie bietet dem jungen Mann Koks und Speed an, der sträubt sich etwas vorsichtig und sagt, dass er so ein Zeug gar nicht nehmen würde.

„Das muss böse aussehen!“

„Das muss richtig böse rüberkommen, ziemlich autoritär. Versuch es nochmal“, bekommt er zu hören. „Ich bin eigentlich gar nicht böse“, sagt er, muss plötzlich genauso lachen wie das Filmteam und lockert damit die Stimmung auf.

Dann wird eine Improvisationsszene verlangt. Der junge Mann soll einen Betrunknen mimen und versuchen, in einen Mercedes-Benz einzubrechen. Mit gehöriger (gespielter) Schlagseite lallt er minutenlang Sätze wie: „Boah, das is ´n Benz, los, lass uns den aufknacken. Ich will da rein!“ Von den Szenen werden Aufnahmen gemacht und später von Regisseur Dominik Calzone ausgewertet. Am Ende gibt es noch organisatorische Fragen, dabei entwickelt sich ein nicht minder amüsanter Dialog: „Wann wird denn dreht?“ „Ab März, in den Semesterferien.“ „Mist, da hab ich Prüfungen!“ „Wir drehen erst nach der Prüfungszeit. Rauchst du?“ „Ja.“ „Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“ „Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“ So oder ähnlich laufen beim Casting auch die anderen Gespräche mit den insgesamt 42 Bewerbern ab, von denen am Ende acht wichtige Haupt- und Nebenrollen besetzt werden. Gedreht wird wie in den ver-



Ein Casting-Kandidat (l.) stellt sich beim Bergfest-Filmteam vor: Produzentin Yvonne Maier (r.), Regisseur Dominik Calzone und die Kameraleute Pascal Richter und Sandro Jablonski nehmen die potenziellen Darsteller genau unter die Lupe. Foto: b-fritz.de

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

So oder ähnlich laufen beim Casting auch die anderen Gespräche mit den insgesamt 42 Bewerbern ab, von denen am Ende acht wichtige Haupt- und Nebenrollen besetzt werden. Gedreht wird wie in den ver-

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

So oder ähnlich laufen beim Casting auch die anderen Gespräche mit den insgesamt 42 Bewerbern ab, von denen am Ende acht wichtige Haupt- und Nebenrollen besetzt werden. Gedreht wird wie in den ver-

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

So oder ähnlich laufen beim Casting auch die anderen Gespräche mit den insgesamt 42 Bewerbern ab, von denen am Ende acht wichtige Haupt- und Nebenrollen besetzt werden. Gedreht wird wie in den ver-

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

So oder ähnlich laufen beim Casting auch die anderen Gespräche mit den insgesamt 42 Bewerbern ab, von denen am Ende acht wichtige Haupt- und Nebenrollen besetzt werden. Gedreht wird wie in den ver-

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

So oder ähnlich laufen beim Casting auch die anderen Gespräche mit den insgesamt 42 Bewerbern ab, von denen am Ende acht wichtige Haupt- und Nebenrollen besetzt werden. Gedreht wird wie in den ver-

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

So oder ähnlich laufen beim Casting auch die anderen Gespräche mit den insgesamt 42 Bewerbern ab, von denen am Ende acht wichtige Haupt- und Nebenrollen besetzt werden. Gedreht wird wie in den ver-

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

So oder ähnlich laufen beim Casting auch die anderen Gespräche mit den insgesamt 42 Bewerbern ab, von denen am Ende acht wichtige Haupt- und Nebenrollen besetzt werden. Gedreht wird wie in den ver-

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

So oder ähnlich laufen beim Casting auch die anderen Gespräche mit den insgesamt 42 Bewerbern ab, von denen am Ende acht wichtige Haupt- und Nebenrollen besetzt werden. Gedreht wird wie in den ver-

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

So oder ähnlich laufen beim Casting auch die anderen Gespräche mit den insgesamt 42 Bewerbern ab, von denen am Ende acht wichtige Haupt- und Nebenrollen besetzt werden. Gedreht wird wie in den ver-

gangenen Jahren vorwiegend in Ilmenau. Der Film wird von einem Studenten handeln, dessen Leben aus der Bahn gerät; der aus seinem spielfähigen Zuhause flieht und in eine kriminelle Jugendgang gerät.

„Gut. Und... würdest du auch ein Mädchen küssen, wenn es die Rolle verlangt?“

„Hm, ja...natürlich...“ (alle sind ehrheitslos), „ich muss aber vorher meine Freundin fragen.“

Vorgeschmack auf Maria Stuart in Rudolstadt

Rudolstadt – Schon zu Schillers Lebzeiten wartete man gespannt auf seine Dramenveröffentlichungen. Der Neuinszenierung „Maria Stuart“ (30. Januar) blickt das Theater Rudolstadt heute auch sehnsüchtig entgegen und erlaubt der „Matinee im Foyer“ am Sonntag, 24. Januar, einen Ortswechsel: Um 11 Uhr im Café „Schiller!“ (Schillerhaus) stellen Aussteller, Dramaturg und Schauspieler ihre Arbeit vor. „Maria Stuart“ wird oft als Duell der verfeindeten Königinnen Maria Stuart von Schottland und der Königin Elisabeth von England inszeniert. Sie gehören zu den wichtigsten Frauenrollen des Theaters. Wenn Schillers Drama beginnt, ist das Todesurteil über Maria Stuart beschlossen, aber noch nicht von Elisabeth bestätigt. Es folgt ein Ringen um Leben, Tod, Macht, Liebe und Glück. Während die beiden Frauen sich im wirklichen Leben nie begegnet sind, gerät bei Schiller ihr Zusammentreffen zum Höhepunkt des genialen Dramas. Regisseur Carlos Manuel schickt Anne Kie (Maria) und Ewa Rataj (Elisabeth) in der Rudolstädter Inszenierung als Herrscherinnen und auch Opfer eines männerdominierten Staates auf die Bühne.

Masken und Reisebilder im Stadtmuseum

Ilmenau – Eine Doppelausstellung wird am Sonntag, 24. Januar, um 10 Uhr im Goethe-Stadtmuseum Ilmenau eröffnet. „Masken aus der Werkstatt des Prinzen Karneval“ von Helga Koleczko aus Manebach heißt die eine; „Wie nedlich“ (Reisebilder von Klaus Waschke aus Ilmenau) die andere. Kulturamtsleiter Ingolf Krause wird die Doppelausstellung eröffnen, die Musik kommt vom Frauenchor „Liedertafel“ Manebach. Die Ausstellung wird bis zum 11. April gezeigt. app

Der Bergfestfilm

...ist ein studentisches Filmprojekt der Filmproduktion Impressions. Jährlich wird von etwa 60 bis 100 Studenten ein Spielfilm produziert und zur Bergfestwoche (im Juni) an mehreren Tagen im Audimax vorgeführt.

■ **www.impressions.de**

Einmal zu Fuß um die Welt: Vortrag in Arnstadt

Arnstadt – Robby Clemens wird am 24. Februar, 19 Uhr in der Arnstädter Bibliothek über seine Erlebnisse beim Lauf um den Globus berichten – mit einem Multi-Media-Vortrag. Clemens war am 3. Januar 2007 zu einer Weltumrundung auf eigenen Füßen aufgebrochen. Am 9. November 2007 lief er in Berlin durchs Brandenburger Tor nach 13 262 Kilometern (mehr als 314 Marathons in 311 Tagen über vier Kontinente und durch 27 Länder).

Robby Clemens erlief sich Orte wie die Felsenstadt Petra, die ägyptischen Pyramiden, das indische Taj Mahal und den



Robby Clemens lief unter anderem durch Ägypten.

Grand Canyon, überquerte den Bosphorus, joggte die Hitze in Indien und Vietnam und traf auf mit vielen interessan-

ten Menschen zusammen – bei Temperaturen zwischen minus 17 und plus 51 Grad Celsius.

■ **Karten 03628 /640718**

Schorlemmer liest im Theater

Arnstadt – Der Theologe und Publizist Friedrich Schorlemmer erzählt von sich und dem Land, das es ihm nicht leicht macht, sich heimisch zu fühlen. Er reflektiert Hoffnung und Schmerz der Jahre 1968 und 1989. Er wendet sich gegen interessengetriebene Vergangenheitspolitik, die Gegenwartskritik unterlässt und alles Gegenwärtige bemäht. Ihn interessieren Menschen, die unlösbare Widersprüche meistern; die zwischen Wollen und Tun, Recht und Liebe, Macht und Geist, Wahrheit und Einheit Balance finden. Sich der Wirklichkeit zu stellen und bei sich

selbst anzukommen, sieht Schorlemmer als Aufgabe. Der Theologe war führender Bürgerrechtler der DDR. Er ist Pfarrer in Wittenberg und leitet die Evangelische Theologische Akademie Sachsen-Anhalt. Schorlemmer war Mitbegründer des Demokratischen Aufbruchs. Oft äußert sich der Friedenspreisträger kritisch zu Kriegsgeschehen, Ausländerhass oder Gewalt und engagiert sich für Menschenrechte und Umwelt.

■ **Morgen, 21. Januar, 19.30 Uhr, Theater Arnstadt: „Wohl dem, der Heimat hat“ – Vortrag und Gespräch mit Friedrich Schorlemmer. Karten: 03628/61 86 33**

Einladung zum Spaziergang durch die Bildräume

Ausstellung | Drei Leipziger Maler präsentieren ihre facettenreichen Zeichnungen in der Kunsthalle Arnstadt

Arnstadt – Die Formen sind klar umrissen. Linien verbinden sich zu Figuren. Geometrischen Figuren. Quadrate vor, hinter und neben Rechtecken. Sie grenzen sich unter anderem ab durch unterschiedliche Farben. Im Spiel mit den Farben wird die Dreidimensionalität deutlicher, wie im Bild „Hexacubi“ zu sehen ist.

Petra Ottkowski (*1967) lädt den Betrachter ein, in die Tiefe des Bildes einzutauchen. Der Erfurter Galerist und Kunsthistoriker Jörg Rothamel bescheinigt den Werken der Künstlerin in seiner Laudatio zur Vernissage am vergangenen Samstagabend eine zeitlose Ästhetik und stellt fest: „Petra Ottkowski verzichtet dabei nicht auf den Bezug zur Wirklichkeit“. Er weist des Weiteren auf den Schatten als wesentliches Gestaltungsmittel ihrer Werke hin.

Die Stilleben von Jan Dörre (*1967) führen nur indirekt eine Tradition fort, indem sie als solche erkennbar sind, aber mehr sagen wollen als: So ist es. Die beinahe fotografisch abgebildeten Gegenstände haben

neben einer modernen natürlich eine individuelle Note. Da finden sich nicht nur der Apfel, die Melone, die Kerze und das Bild im Bild, sondern ferner ein Käfer, ein Frosch, eine Schlange, ein Totenkopf. Die Bilder sind unruhig, „man kann sich nicht darauf ausruhen, es passiert ständig etwas“, so der Laudator.

Der Dritte im Bunde ist der 1974 geborene Jörg Ernert, in dessen zum Teil großformatigen Werken der Galerist Jörg Rothamel eine „energetische Aufladung von Situationen“ diagnostiziert. „Man meint zunächst etwas Abstraktes zu sehen, dann aber sieht man die Räume. Räume in die er immer wieder geht.“

So sind eine Reihe seiner Werke nach Skizzen im Leipziger „Chinatown“, einem Asiamarkt, entstanden, wie auch das in der Ausstellung zu sehende „Chinatown Oberlicht“ (siehe Foto). Jörg Ernert unterscheidet zwischen Abstraktion



Die Künstler Jan Dörre, Petra Ottkowski und Jörg Ernert mit den Galeristen Jörg Rothamel und Dorsten Klauke (v.l.n.r.) zur Ausstellungseröffnung vor dem Bild China Oberlicht. Foto: we

und abstrakter Malerei, „ich male nicht abstrakt, aber die

Abstraktion reizt mich.“ So wie im übertragenen Sin-

Verwaltung des Theaters: Neuer Direktor

Rudolstadt – Ab März ist Mathias Moersch neuer Verwaltungsdirektor am Rudolstädter Theater. Der Aufsichtsrat der Theater GmbH und Intendant Stefan Mensching einigten sich auf den 46-jährigen Saalfelder, der durch Sachverständnis im Personalmanagement, Budgetplanung und Controlling überzeugte. Mathias Moersch war zuletzt Abteilungsleiter „Soziale Projekte“ im Bildungszentrum Saalfeld und ist Vorstandsvorsitzender des Trägervereins „Offener Kanal Saalfeld“ (Ortsfernsehen und Hörfunk) Moersch wird Nachfolger von Judith Wollstädter, die ihre Arbeit 2009 beendete. red



M. Moersch

Bilder und Vortrag zur Varus-Schlacht

Wandersleben – Morgen, 21. Januar, beginnt um 20 Uhr in der Menantes-Gedenkstätte Wandersleben das Programm des Jahres 2010 mit einem zweifachen Auftakt: Dr. Thomas Grasselt (Landesamt für Archäologie Weimar) referiert über neue Erkenntnisse der Varus-Schlacht im Jahre 9, die durch Ausgrabungen von Beutegut im mitteleuropäischen Raum gewonnen wurden. Zudem eröffnet der Arnstädter Jan Kobel seine Fotoausstellung „Auf Abentheuer – Menantes und Johann Sebastian Bach in Arnstadt“ mit Fotos von und aus der Oberkirche Arnstadt. Der Eintritt zur Menantes-Gedenkstätte (Pfarrhof Wandersleben) ist frei. ap